



LANDESARBEITSSTELLE  
SCHULE - JUGENDHILFE SACHSEN e.V.

# **BERUFSORIENTIERUNG MIT BERUFSWAHLPASS**

Handreichung für Lehrerinnen und Lehrer  
an Mittelschulen und Förderschulen in Sachsen

## **IMPRESSUM**

2. überarbeitete Auflage

### **Herausgeber:**

Landesarbeitsstelle Schule – Jugendhilfe Sachsen e.V. (LSJ Sachsen e.V.)  
Koordinierungsstelle Berufswahlpass Sachsen  
Hoyerswerdaer Str. 22  
01099 Dresden

### **Autoren:**

Dr. Antje Finke, Ina Benndorf

### **Gestaltung:**

kollektiv3 - Medienproduktion

### **Fotos:**

LSJ Sachsen e.V.  
BAG Berufswahlpass  
kollektiv3 - Medienproduktion

Alle Rechte vorbehalten. Ohne ausdrückliche Genehmigung ist es nicht gestattet, die Broschüre oder Teile daraus zu vervielfältigen, zu veröffentlichen oder auf Datenträger zu verarbeiten.

© LSJ Sachsen e.V. 2010

**INHALT**

Vorwort	5
Was ist der Berufswahlpass?	6
Warum ist Berufsorientierung mit Berufswahlpass ein Thema für das gesamte Kollegium?	7
Warum sollte eine Schule mit dem Berufswahlpass arbeiten?	8
Wie ist der Berufswahlpass aufgebaut?	8
Wie ist die grundsätzliche Arbeitsweise mit dem Berufswahlpass?	9
Welche Voraussetzungen sind für die Arbeit mit dem Berufswahlpass notwendig?	10
Wie entsteht ein schuleigenes Grobkonzept zur Berufsorientierung?	10
Wie werden die Arbeitspläne für die Klassenstufen entwickelt?	11
Wie wird der schuleigene Musterpass erstellt?	12
Wie kann die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern mit Hilfe des Passes verbessert werden?	12
Wie können Eltern in die Berufsorientierung mit Berufswahlpass einbezogen werden?	14
Welche Empfehlungen gibt es zum Umgang mit dem Berufswahlpass?	14
Wie sollte der Berufswahlpass eingeführt werden?	15
Wie sollte der Berufswahlpass bei Bewerbungen eingesetzt werden?	16
Wie können wir die Qualität unserer Arbeit mit dem Berufswahlpass einschätzen und entwickeln?	16
Welche Unterstützung bietet die LSJ Sachsen/Koordinierungsstelle Berufswahlpass?	16
<b>Anlagen</b>	
Beispielarbeitsplan für die Mittelschule Klassenstufe 7	18
Beispielarbeitsplan für die Schule zur Lernförderung Klassenstufe 7	19
Qualitätsstandards für die Arbeit mit dem Berufswahlpass an Förder- und Mittelschulen (Fragebogen zur Selbstevaluation)	20
Praxisbeispiel 1	24
Schule zur Lernförderung „Nikolaus Kopernikus“ Hoyerswerda „Fit machen für’s Leben“	
Praxisbeispiel 2	26
Mittelschule „Johann Heinrich Pestalozzi“ Pirna „Partner auf dem Weg in die Zukunft“	



## VORWORT

Liebe Lehrerinnen und Lehrer,

im April 2009 unterzeichneten die Sächsische Staatsregierung und die Regionaldirektion der Bundesagentur für Arbeit die Vereinbarung zur Zusammenarbeit im Bereich der Berufs- und Studienorientierung. Darin ist die Sächsische Strategie der systematischen Berufs- und Studienorientierung verankert, die auf die Verbesserung von Berufswahlkompetenz und Ausbildungsreife unserer Schülerinnen und Schüler zielt. Die Berufsorientierung ist ein Aufgabenfeld, dem Sie sich schon langjährig widmen, um Ihre Schülerinnen und Schüler auf die Anforderungen und Herausforderungen der Arbeitswelt vorzubereiten. Dieses Anliegen eint Sie mit vielen weiteren Akteuren in der Berufsorientierung. Die Sächsische Strategie soll allen Akteuren ein abgestimmtes, systematisches Zusammenwirken durch die Orientierung an verbindlichen Elementen ermöglichen. Neben den schuleigenen Konzepten zur Berufs- und Studienorientierung, den Kernzielen für die Klassenstufen, den Lehrplanbezügen zur Berufs- und Studienorientierung, den Qualitätskriterien und dem Qualitätssiegel ist auch der Berufswahlpass eines dieser Strategieelemente. Die Bedeutung des Berufswahlpasses für eine systematische Berufs- und Studienorientierung wird auch durch seine Verankerung im Koalitionsvertrag der Sächsischen Staatsregierung unterstrichen.

Der Berufswahlpass steht als bundesweit bewährtes Instrument seit 2006 für die allgemeinbildenden weiterführenden Schulen in Sachsen zur Verfügung. Die LSJ Sachsen e.V. bietet als Koordinierungsstelle Schulen und ihren Partnern Beratung und Unterstützung bei der Einführung des Passes und bei seiner abgestimmten Anwendung.

Mittlerweile ist der Berufswahlpass an der Mehrzahl der Mittelschulen und Förderschulen im Einsatz und hilft dabei, die Aktivitäten in der Berufsorientierung zu strukturieren und deren Ergebnisse zu sichern. Über die Jahre erstellt der Jugendliche so ein zusammengefasstes individuelles Ergebnis seines Berufsorientierungsprozesses und erhält damit eine solide Grundlage für seine Berufswahlentscheidung.

Wenn Sie sich für den Berufswahlpass entscheiden, kommt zu den Projekten und Aktivitäten Ihrer Schule im Bereich Berufsorientierung kein weiteres Projekt, sondern ein Instrument zur Strukturierung und Qualifizierung der vorhandenen Breite und Vielfalt. Damit leisten Sie einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der Berufswahlkompetenz Ihrer Schülerinnen und Schüler.

Viel Erfolg bei Ihrer Arbeit wünscht Ihnen



Birgit Willhöft  
Leiterin der Landesserviceestelle Schule-Wirtschaft  
im Sächsischen Staatsministerium für Kultus und Sport

## WAS IST DER BERUFSWAHPASS?

Die Schulen und ihre Partner leisten über mehrere Schuljahre vielfältige Beiträge zur Berufsorientierung. Es gibt Schulen mit hervorragenden Wirtschaftskooperationen in Einzelprojekten und Schulen mit einem breiten Angebot an Aktivitäten und Maßnahmen. Das große Manko besteht jedoch darin, dass einzelne Beiträge und Inhalte nicht oder nur unzureichend aufeinander abgestimmt sind und für den Jugendlichen im Ergebnis nicht im Sinne einer soliden Orientierungsgrundlage zusammen fließen. Bei vielen Angeboten und Inhalten ist mitunter weder der Schule, dem außerschulischen Anbieter noch dem Jugendlichen bewusst, dass hier für die Berufsorientierung relevantes Wissen vermittelt wird und Ergebnisse entsprechend gesichert werden müssen.

Hier bringt der Berufswahlpass Transparenz, Struktur und System in den Berufsorientierungsprozess und verbessert so die Qualität und Nachhaltigkeit der Einzelbeiträge.

Der Berufswahlpass ist:

- ein **Lern- und Arbeitsmaterial für den Schüler**, mit dessen Hilfe der Berufsorientierungsprozess **in Regie der Schule** organisiert, reflektiert und dokumentiert werden kann.
- **wesentlich mehr als ein Sammelordner** für Unterlagen oder Zertifikate.
- ein **Struktur- und Systemgeber** für alle für den Berufsorientierungsprozess des Schülers relevanten Inhalte und Aktivitäten.
- **kein Projekt**, sondern eine **Klammer** um alle für die Berufsorientierung relevanten Inhalte und Aktivitäten einer Schule und ihrer Partner.
- der **gemeinsame Nenner** aller Akteure in der Berufsorientierung.

Der Berufswahlpass ist ein in 12 Bundesländern bewährtes Instrument, das im Rahmen des Bundesprogramms „Schule – Wirtschaft/Arbeitsleben“ entwickelt wurde. Gemeinsam arbeiten die beteiligten Bundesländer daran, den Berufswahlpass als ein Instrument mit Wiedererkennungswert in Schulen, bei der Schulaufsicht, bei Kooperationspartnern von Schulen und in der Wirtschaft zu etablieren. Deshalb und aus urheberrechtlichen Gründen sind die **Nutzungsrechte** für den Titel Berufswahlpass und den Passinhalt an den **bundesweit einheitlichen Originalordner** gebunden.

In Sachsen wurde der Berufswahlpass 2008 ein **Kernelement der Sächsischen Strategie der systematischen Berufs- und Studienorientierung**. Die Strategie beinhaltet die Bündelung und Abstimmung vorhandener Akteure, Strukturen und Aktivitäten auf der Grundlage verbindlicher Elemente. Mit der Strategie wird das Ziel verfolgt, die Berufswahlkompetenz und Ausbildungsreife der Schüler nachhaltig zu verbessern. Neben dem Berufswahlpass zählen die schuleigenen Konzepte zur Berufs- und Studienorientierung, die Kernziele für die Klassenstufen, die Lehrplanbezüge zur Berufs- und Studienorientierung, die Qualitätskriterien und das Qualitätssiegel zu den Strategieelementen. Die Strategie ist Bestandteil der im April 2009 unterzeichneten Vereinbarung zwischen der Sächsischen Staatsregierung und der Regionaldirektion Sachsen der Bundesagentur für Arbeit zur Zusammenarbeit im Bereich der Berufs- und Studienorientierung. Die Bedeutung des Berufswahlpasses für eine systematische Berufs- und Studienorientierung wird auch durch seine Verankerung im Koalitionsvertrag der Sächsischen Staatsregierung unterstrichen.

Den Pass gibt es in Sachsen in zwei Varianten, eine zur Berufsorientierung an Mittelschulen und Förderschulen und eine zur Berufs- und Studienorientierung an Gymnasien.

## WARUM IST BERUFSORIENTIERUNG MIT BERUFSWAHLPASS EIN THEMA FÜR DAS GESAMTE KOLLEGIUM?

Jugendliche sind beim Übergang Schule – Beruf heute vor so komplexe und vielfältige Herausforderungen gestellt, dass herkömmliche Vorbereitungsstrategien nur noch unzureichend greifen. Einer zeitgemäßen Berufsorientierung, die diesem Umstand Rechnung trägt, kommt enorme Bedeutung zu. Diese darf sich nicht auf den eigentlichen Wortsinn beschränken, sondern muss im umfassenden Verständnis von Lebensweltorientierung fit machen für das Leben nach der Schule.

Oder anders formuliert: Das Ziel einer zeitgemäßen Berufsorientierung ist die **erfolgreiche Lebensbewältigung** mit der Erwerbstätigkeit im Zentrum. **Zentrales Anliegen** berufsorientierender Maßnahmen und Aktivitäten ist dabei die **Förderung von Berufswahlkompetenz**. Hierzu zählt u.a. die Fähigkeit, selbstständig individuelle Interessen und Fähigkeiten zu erkunden, diese realistisch zu beurteilen und mit den beruflichen Anforderungen in Beziehung zu setzen. Entscheidend ist aber auch die Befähigung, die eigene Ausbildungs- und Berufswahl zu planen und zu organisieren sowie die Kompetenz, flexibel auf mögliche berufliche Veränderungen und Neuorientierungen reagieren zu können.

Demnach kann sich Berufsorientierung nicht als Angelegenheit einiger weniger Lehrer in Maßnahmen wie dem Schülerbetriebspraktikum und dem Erstellen einer Bewerbungsmappe erschöpfen. Die neue Lehrplangeneration bietet in jedem Fach mehr oder minder umfängliche Möglichkeiten, Beiträge zur Berufsorientierung zu leisten. Zahlreiche Lehrplanbezüge\* belegen dies.

Ausgehend von einem umfassenden Verständnis **von Berufsorientierung** beinhaltet dieses Aufgabenfeld alle Angebote, Aktivitäten und Maßnahmen einer Schule und ihrer Partner, die **Beiträge** leisten:

- zur **individuellen Orientierung des Schülers**  
mit Inhalten wie Interessen und Stärken, Lebensentwürfe, Schlüsselkompetenzen
- zur **Berufswahlorientierung**  
mit Inhalten wie Berufsbilder, Berufsbiografien, Bewerbung
- zum **gesellschaftlichen Orientierungswissen**  
durch eine gesellschafts- und arbeitsweltbezogene Allgemeinbildung.

Diese Vielfalt der Anforderungen und Themen macht **Berufsorientierung** zu einer **pädagogischen Querschnittsaufgabe**, die nur im Zusammenwirken von Fachunterricht, fachübergreifenden und fächerverbindenden Aktivitäten sowie in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern realisiert werden kann.

\* Lehrplanbezüge zur Berufsorientierung mit Berufswahlpass auf der Homepage [www.berufswahlpass-sachsen.de](http://www.berufswahlpass-sachsen.de) unter *Materialien*.

## WARUM SOLLTE EINE SCHULE MIT DEM BERUFSWAHLPASS ARBEITEN?

Die Arbeit mit dem Berufswahlpass

- **unterstützt den Berufsorientierungsprozess** des Schülers kontinuierlich ab Klasse 7 bis zum Verlassen der Schule.
- **strukturiert die Angebote** der Schule.
- **systematisiert und qualifiziert die Kooperationsarbeit** mit den Partnern in der Berufsorientierung.
- **dokumentiert** erbrachte **Leistungen** und erworbene Fähigkeiten und Kompetenzen des Schülers, die für die Berufsorientierung relevant sind.
- schafft ein **zusammenfassendes, individuelles Ergebnis** des mehrjährigen Berufsorientierungsprozesses in der Hand des Schülers.

## WIE IST DER BERUFSWAHLPASS AUFGEBAUT?

Der Pass besteht aus einem DIN-A4 Ringordner mit Register- und Arbeitsblättern.

### Teil 1 - Angebote zur Berufsorientierung

- ▶ schafft Transparenz hinsichtlich aller berufsorientierenden Angebote der Schule und ihrer Partner.

Hier gehören hinein:

- die konkreten Angebote der Schule (z.B. Schuljahresplan der BO-Angebote, Projekte, Ganztagsangebote, ...),
- Angebote und Adressen von außerschulischen Akteuren in der Berufsorientierung (Praktikumsbetriebe, Berufsberatung, Beratungsstellen, Freizeiteinrichtungen ...).

### Teil 2 - Mein Weg zur Berufswahl

- ▶ strukturiert den mehrjährigen Prozess vom Nachdenken über Stärken und Interessen bis hin zur Berufswahlentscheidung.

Gliederung:

- 2.1. Ich erstelle mein persönliches Profil.
- 2.2. Ich denke über meine Zukunft nach.
- 2.3. Ich lerne Berufsfelder und Berufsbilder kennen.
- 2.4. Ich setze meine Fähigkeiten und Stärken in Beziehung zu beruflichen Anforderungen.
- 2.5. Ich stelle mir Ziele.
- 2.6. Ich lerne Zugänge zu Ausbildung und Beruf kennen.
- 2.7. Ich bereite den Übergang Schule - Beruf vor.

Hier sind enthalten und gehören hinein:

- Arbeitsblätter zum persönlichen Steckbrief und zum Bestimmen von Stärken und Interessen,
- Selbst- und Fremdeinschätzungen,
- Arbeitsblätter zur Beschreibung von Berufsbildern,
- Unterlagen zur Planung von Praktika und Bewerbungen,
- Hinweise zur Erstellung einer Bewerbungsmappe und zum Vorstellungsgespräch.

### Teil 3 - Dokumentation

- ▶ ist der Pass im eigentlichen Wortsinn mit Anregungen für die Zertifizierung und Dokumentation.

Hier sind enthalten und gehören hinein:

- Arbeitsblätter zur Auswertung von Unterrichtsarbeiten, Projekten und praktischen Erfahrungen,
- Vorlagen für Bescheinigungen und Zertifikate.

#### Teil 4 - Lebensordner

► für alle Informationen und Arbeitsblätter, die einer selbstständigen Lebensführung dienen.

Gliederung:

- 4.1. Informationen und Hinweise zur Alltagsbewältigung und Lebensplanung
- 4.2. Umgang mit persönlichen Unterlagen

Hier gehören hinein:

- Hinweise zum Umgang mit persönlichen Unterlagen,
- Übersichten zu gesellschaftlichen Zuständigkeiten,
- Adressen von Ämtern, Beratungsstellen u.ä.,
- Musterschreiben.

### WIE IST DIE GRUNDSÄTZLICHE ARBEITSWEISE MIT DEM BERUFSWAHPASS?

Der Einsatz des Berufswahlpasses erfolgt im Unterricht verschiedener Fächer, in Projekten, in Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern sowie individuell durch den Schüler. Die konkrete Einsatzplanung wird von den beteiligten Kollegen vorgenommen und mit den Kooperationspartnern abgestimmt.

Das **Potenzial** des Berufswahlpasses kann **nur im Zusammenwirken vieler** erschlossen werden. Würde er darauf reduziert, ein Arbeitsmaterial für den WTH- oder Arbeitslehreunterricht zu sein, könnte mit dem Pass keine umfassende Orientierungsgrundlage entstehen und der Nutzen für den Schüler wäre fraglich.

Der Berufswahlpass ist ein **Arbeitsmaterial für mehrere Schuljahre**, dessen Handhabung frühzeitig geübt werden sollte. Die Einführung des Passes sollte in Klassenstufe 7 erfolgen. In dieser Klassenstufe finden sich zahlreiche Lernbereiche im Lehrplan\*, die erste Schritte im Sinne eines systematischen Berufsorientierungsprozesses beinhalten. Diese beziehen sich insbesondere auf die Auseinandersetzung mit Interessen, Stärken und Zukunftsvorstellungen. Alle entsprechenden Arbeitsergebnisse werden kontinuierlich im Berufswahlpass gesichert und bilden die Basis für weitere Beiträge in den folgenden Klassenstufen.

Die angebotenen Materialien im Pass stellen eine **Grundstruktur** dar, die mit vorhandenen Materialien der Schule und ihrer Partner angereichert werden kann. In Verantwortung des Schülers und seiner Eltern erfolgt eine Ergänzung um individuelles Material.

Die im Pass angebotenen Arbeitsblätter sollten nicht ersatzlos entfernt werden, damit der „rote Faden“ durch den Berufsorientierungsprozess für den Schüler nicht „reißt“. Gegebenenfalls können angebotene Arbeitsblätter gegen themengleiches schuleigenes Material ausgetauscht werden, wenn dieses geeigneter erscheint. Die mit einem Kopiersymbol versehenen Arbeitsblätter sollten von den Schülern mehrfach in verschiedenen Schuljahren bearbeitet werden, z.B. die Selbst- und Fremdeinschätzungen und die Berufsbildbeschreibung.

\* Lehrplanbezüge zur Berufsorientierung mit Berufswahlpass auf der Homepage [www.berufswahlpass-sachsen.de](http://www.berufswahlpass-sachsen.de) unter *Materialien*

## WELCHE VORAUSSETZUNGEN SIND FÜR DIE ARBEIT MIT DEM BERUFSWAHPASS NOTWENDIG?

Eine grundlegende Voraussetzung ist die Bereitschaft des Kollegiums, Berufsorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe zu gestalten und damit ihrer im Schulgesetz §6 und in den Leistungsbeschreibungen der Schularten verankerten Verantwortung für die Berufsorientierung gerecht zu werden.

Basis ist das **schuleigene Konzept zur Berufsorientierung**. Die schuleigenen Konzepte gehören wie der Berufswahlpass und die Kernziele für die Klassenstufen zu den verbindlichen Elementen der Sächsischen Strategie der systematischen Berufs- und Studienorientierung. Im schuleigenen Konzept zur Berufsorientierung sind alle relevanten Beiträge der Fächer, aus fächerverbindenden Projekten und aus Kooperationen mit außerschulischen Partnern strukturiert zusammengeführt und auf die Kernziele ausgerichtet.\* Ergänzt wird das Konzept durch die **Arbeitspläne für die Klassenstufen** und einen **schuleigenen Musterpass**.

\* Materialien zur Konzepterstellung auf der Homepage [www.berufswahlpass-sachsen.de](http://www.berufswahlpass-sachsen.de) unter *Materialien*

Für die Koordinierung der Aufgaben ist die **Bildung einer Arbeitsgruppe** notwendig, die sich im Idealfall aus jeweils einem verantwortlichen Lehrer pro Klassenstufe ab Klassenstufe 7 zusammen setzt.

Weiterhin sind die **Voraussetzungen** für die Bereitstellung des Instruments zu klären wie Finanzierung, Bestellrhythmus und Aufbewahrung. Die Schutzgebühr für den Berufswahlpass beträgt 4 EUR pro Stück zzgl. Versandkosten. Der Bezug der Pässe erfolgt über die LSJ Sachsen/Koordinierungsstelle Berufswahlpass. Pässe für Klassenstufen können zum Schuljahresbeginn oder zum Schulhalbjahr geliefert werden. Möglichkeiten der Finanzierung können Sponsoring durch Kooperationspartner der Schule, Unterstützung durch den Förderverein, Förderaktionen\* und Eigenbeiträge der Eltern sein.

\* Informationen über aktuelle Förder- und Sponsoraktionen auf der Homepage [www.berufswahlpass-sachsen.de](http://www.berufswahlpass-sachsen.de) unter *Aktuelles*

## WIE ENTSTEHT EIN SCHULEIGENES GROBKONZEPT ZUR BERUFSORIENTIERUNG?

Es empfiehlt sich, eine Übersicht über alle Themen und Aktivitäten der Schule und ihrer Partner in der Berufsorientierung in Form eines **Grobkonzepts** zu erstellen und die konkrete Umsetzung in **Arbeitsplänen für die Klassenstufen** festzuschreiben, also in **zwei Schritten** vorzugehen.

Ein schuleigenes Grobkonzept\* ist eine wichtige Basis, um Berufsorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe deutlich und planbar zu machen. Erfolgt eine Einordnung des Konzepts ins Schulprogramm, werden grundsätzliche Konzeptanforderungen erfüllt, so dass man sich auf das Wesentliche konzentrieren kann. Zunächst werden gemeinsam abgestimmte Ziele der Berufsorientierung an der Schule festgeschrieben\*. Dann gilt es, alle Fachinhalte, Aktivitäten, Projekte und Angebote von Kooperationspartnern in eine Übersicht zu bringen, die die Vielfalt und Breite der Einzelbeiträge zur Berufsorientierung sowie die Verantwortlichkeiten deutlich macht. So entsteht eine Arbeitsgrundlage, um Berufsorientierung als Aufgabe vieler konkret zu planen.

\* Raster für das Grobkonzept, Kernziele zur Berufs- und Studienorientierung und Leitfaden zur Konzeptentwicklung der LSW auf der Homepage [www.berufswahlpass-sachsen.de](http://www.berufswahlpass-sachsen.de) unter *Materialien*

## WIE WERDEN DIE ARBEITSPLÄNE FÜR DIE KLASSENSTUFEN ENTWICKELT?

Die Arbeitspläne\* für die Klassenstufen sind Übersichten zur Zeitplanung und Kontrolle der Themen und Aktivitäten zur Berufsorientierung. Um die Arbeit für die Klassenstufen zu planen, ist es am einfachsten, das Konzept zur Berufsorientierung und die Lehrplanbezüge heranzuziehen und all das herauszusuchen, was pro Klassenstufe stattfindet. Diese Themen und Aktivitäten werden in einer Tabelle in eine Abfolge gebracht, die der zeitlichen Planung an der Schule entspricht.

In den Arbeitsplänen sollte ebenfalls die Zuordnung der Einzelbeiträge zur Struktur des Berufswahlpasses vorgenommen werden. Damit wird eine wichtige Voraussetzung für die konkrete Einsatzplanung des Berufswahlpasses geschaffen, wie sie sich im schuleigenen Musterpass dokumentieren soll.

Empfehlenswert ist es, die Arbeitspläne im Lehrerzimmer auszuhängen bzw. sie vorn im Musterpass einzuheften. So kann jeder verantwortliche Kollege die Erledigung seines Beitrages vermerken und die Gesamtübersicht für alle Kollegen ist stets gegeben.

\* Beispiele für Arbeitspläne der Klassenstufe 7 für die Mittel- und Förderschulen in der Anlage, Beispiele für Arbeitspläne aller relevanten Klassenstufen auf der Homepage [www.berufswahlpass-sachsen.de](http://www.berufswahlpass-sachsen.de) unter *Materialien*

## WIE WIRD DER SCHULEIGENE MUSTERPASS ERSTELLT?

Der **schuleigene Musterpass** ist ein gesondert gekennzeichnete Berufswahlpass für das Kollegium, in dem auf jedem Arbeitsblatt vermerkt ist, wann und in wessen Verantwortung es bearbeitet oder besprochen wird. Ergänzend werden weitere Materialien der Schule und ihrer Partner einsortiert und ebenfalls gekennzeichnet. Der schuleigene Musterpass ist somit der Konsens der Schule: Schüler, die die Schule verlassen, verfügen über einen Berufswahlpass, der mindestens in dieser Weise bearbeitet ist und diese konkreten Unterlagen enthält.

Der **schuleigene Musterpass** bildet somit eine wichtige Orientierungsgrundlage für das Kollegium. Im Lehrerzimmer für alle zugänglich kann darin jeder Kollege die Vorarbeiten und die darauffolgenden Angebote zu seinem Thema nachschauen. So werden auch Ergebnisse der Angebote von außerschulischen Partnern als Muster oder Beispiel sichtbar.

Der schuleigene Musterpass sollte wie folgt angelegt werden:

Auf Grundlage der Arbeitspläne für die Klassenstufen wird die Zuordnung der einzelnen Arbeitsblätter abgestimmt:

- zu den einzelnen Klassenstufen,
- zu konkreten Fächern oder Projekten,
- mit konkreten Zeiträumen und Verantwortlichkeiten.

Diese Zuordnung wird auf jedem Blatt vermerkt und zwar entweder auf kleinen Klebezetteln oder auf der Rückseite, damit die Blätter auch als Kopiervorlage genutzt werden können.

Beispiele:

- 2.1. Ich erstelle mein persönliches Profil.  
Arbeitsblätter zur Selbst- und Fremdeinschätzung: *Klassenstufe 8, Ethik, März*
- 2.2. Ich denke über meine Zukunft nach.  
Arbeitsblatt Meine Zukunftsvorstellungen: *Klassenstufe 7, Fachlehrer Deutsch, Projekttag im Oktober*
- 2.4. Persönliche Voraussetzungen – Berufliche Anforderungen  
Gespräche mit einer Vertrauensperson: *Klassenstufe 9, Eltern, Winterferien*

Arbeitsblätter, die im Verlauf der Schuljahre mehrfach benutzt werden sollen, werden entsprechend kopiert eingefügt. Bewährte schuleigene Materialien und das Material außerschulischer Partner (z.B. Muster von Berufsbildbeschreibungen, Kompetenzanalysen, Unterlagen eines Bewerbungstrainings, Zertifikate) werden zusätzlich eingeordnet – stets mit einem Vermerk zu Klassenstufe, Verantwortlichkeit und Zeitraum.

Im Ergebnis gibt es kein Arbeitsblatt im Berufswahlpass, für das nicht eine konkrete Verantwortlichkeit festgelegt wurde, d.h. auch, dass die Realisierung aller Schritte im Berufsorientierungsprozess sichergestellt ist.

## WIE KANN DIE ZUSAMMENARBEIT MIT AUSSERSCHULISCHEN PARTNERN MIT HILFE DES PASSES VERBESSERT WERDEN?

Die Vielfalt der Anforderungen und Themen macht Berufsorientierung zu einer Querschnittsaufgabe, die nur in Zusammenarbeit mit Eltern und außerschulischen Partnern zu realisieren ist. Zentrales Ziel einer zeitgemäßen Berufsorientierung ist die erfolgreiche Lebensbewältigung. Deshalb sollten alle außerschulischen Akteure, die Beiträge zur Interessensbildung, für Praxiserfahrungen, zur Problembewältigung usw. leisten, von Anfang an einbezogen werden.

Dazu gehören

- die Eltern und Elternvertreter der Schule,
- die Berufsberater der Agenturen für Arbeit,
- Unternehmen/Betriebe/Einrichtungen, die Praktika und Ferienjobs anbieten,
- Jugendhilfeträger (Schulsozialarbeit/Jugendberufshilfe/Beratungsstellen),
- Anbieter von Freizeit- und Bildungsangeboten.

Jede Schule hat mehrere, meist langjährige Kooperationspartner, die Beiträge zur Berufsorientierung leisten. Mit Hilfe des Berufswahlpasses kann die bestehende Kooperationsarbeit entscheidend verbessert werden. Voraussetzung dafür ist, dass die Partner den Berufswahlpass kennen und wissen, wie sie ihre Beiträge zur Berufsorientierung im Pass sichern können. Wenn es gelingt, den Berufswahlpass als **gemeinsamen Nenner der Akteure in der Berufsorientierung** zu etablieren, erarbeitet und erhält der Schüler im Laufe der Jahre eine solide Orientierungsgrundlage für seine Berufswahlentscheidung.

Ein erster Schritt dazu ist, bestehende Kooperationen hinsichtlich ihrer Ziele und Ergebnisse zu überprüfen. Dazu sollte ein Gespräch mit jedem Partner durch den jeweilig verantwortlichen Lehrer geführt werden. Grundlage für das Gespräch sollten eine für die Schule einheitliche Kooperationsvereinbarung\* und der Berufswahlpass sein.

Wichtig ist zu klären:

- Welches Ziel hat diese Kooperation bzw. das Angebot des Partners? Welches Lernziel soll erreicht werden (siehe Registerblatt Teil 2 – Mein Weg zur Berufswahl)?
- Was beinhaltet das Angebot des Partners (Vorstellung im Teil 1 des BWP)?
- Was bleibt für den Schüler von einem Angebot, wie kann er entsprechende Ergebnisse nachhaltig nutzen?
- An welcher Stelle im Berufswahlpass wird das Ergebnis des Angebotes gesichert?

Um die bestehenden Kooperationen hinsichtlich ihrer Ziele und Ergebnisse zu überprüfen und den Ergebnissen der Angebote einen Platz im Berufswahlpass zuweisen zu können, ist die Planung mit Hilfe einer Übersicht wie im folgenden Beispiel zu empfehlen:

Projekt/Aktivität/Angebot	Kooperationseinrichtung /Ansprechpartner	Lernziele der Schüler (bezogen auf Teil 2 BWP, grünes Registerblatt)	Verwertbare Ergebnisse für die Schüler / Einordnung in den BWP	verantwortlicher Lehrer für die Information des Partners / erledigt bis
Betriebserkundung Kl. 8	Karosseriewerk / Herr Schmidt	2.3. Ich lerne Berufsfelder kennen.	Berufsbildbeschreibung (Arbeitsblatt im BWP) ▶ einzuordnen unter 2.3.	Herr Mayer Mitte Januar
Bewerbungstraining Kl. 9	Krankenkasse / Frau Meiser	2.7. Ich bereite den Übergang Schule – Beruf vor.	Infoblatt der Krankenkasse zur Bewerbung Arbeitsblätter im BWP: Ich bereite mich auf Vorstellungsgespräche vor. ▶ einzuordnen unter 2.7.	Herr Müller Mitte Februar
Kompetenztest Kl. 8	Agentur für Arbeit/ Berufsberaterin Frau Schulze	2.1. Ich erstelle mein persönliches Profil.	Testauswertung ▶ einzuordnen unter 2.1.	Frau Müller-Lehmann Ende Januar
usw.				

Das Angebot und die besprochene Arbeitsweise mit dem Berufswahlpass sollte am besten kurz und knapp in einer Kooperationsvereinbarung\* fixiert werden. Die Überprüfung der Umsetzung kann mit Hilfe der Arbeitspläne für die Klassenstufen\* erfolgen bzw. zu Gelegenheiten, zu denen die Schüler ihre Pässe auf Vollständigkeit und ordentliche Führung prüfen.

\* Musterkooperationsvereinbarung und Beispiele für Arbeitspläne siehe Homepage [www.berufswahlpass-sachsen.de](http://www.berufswahlpass-sachsen.de) unter *Materialien*.

## **WIE KÖNNEN ELTERN IN DIE BERUFSORIENTIERUNG MIT BERUFSWAHLPASS EINBEZOGEN WERDEN?**

Eltern tragen eine zentrale Verantwortung für den Berufsorientierungsprozess ihres Kindes und sind wichtige Ansprechpartner. Durch die Arbeit mit dem Berufswahlpass wird die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern gefördert und strukturiert und das Elternhaus systematisch in den Berufsorientierungsprozess eingebunden.

Der Teil 1 des Berufswahlpasses bietet den Eltern eine Übersicht über die Angebote der Schule und ihrer Partner sowie Informationen über Projekte, Arbeitsgemeinschaften, Aktionstage und Messen. So können Eltern ihr Kind anregen, ergänzende Angebote (z.B. die Veranstaltungen der Berufsberatung) gemeinsam zu nutzen.

Im Teil 2 des Berufswahlpasses können sich Eltern zum Stand ihres Kindes im Berufsorientierungsprozess informieren sowie Gesprächsanlässe zum Thema finden. Verschiedene Arbeitsblätter im Pass z.B. die Fremdeinschätzung können durch Eltern ausgefüllt werden. Eigenständige Aktivitäten von Kind/Eltern z.B. Informationsmaterial von Ausbildungsmessen ergänzen diesen Teil.

Der Teil 3 regt Eltern zur Dokumentation von Kompetenzen und Erfahrungen des Kindes an. Dazu können die vorhandenen Musterzertifikate genutzt werden.

Teil 4 enthält für Eltern Hinweise und Anregungen, um Ordnung in alle Dokumente und Unterlagen des Kindes zu bringen, die auch nach dem Ende der Schulzeit wichtig sind.

Die Schule sollte Möglichkeiten und Anlässe schaffen, wie Eltern regelmäßig Einsicht in den Berufswahlpass ihres Kindes bekommen, z.B. durch Mitgabe über die Ferien mit konkreten Aufgaben, Einsichtnahme an Elternabenden.

## **WELCHE EMPFEHLUNGEN GIBT ES ZUM UMGANG MIT DEM BERUFSWAHLPASS?**

Die Empfehlungen basieren auf den Erfahrungen aus Pilotprojekten und gehen von folgenden Prämissen aus:

- Der Pass ist Eigentum des Schülers. Er enthält vertrauliche Informationen.
- Der Pass muss in einem ordentlichen Zustand gehalten werden.
- Teile des Passes dienen Präsentationszwecken (z.B. in Vorstellungsgesprächen).
- Der Pass muss vom Schüler eigenverantwortlich benutzt werden können (z.B. für Gespräche mit den Eltern, Berufsberatern, in Vorstellungsgesprächen usw.).
- Er muss für die Nutzung in verschiedenen Fächern und Projekten verfügbar sein.
- Eltern müssen regelmäßig Einsicht nehmen können.

Deshalb ist zu empfehlen,

- den Berufswahlpass bis zum Eintritt in den Bewerbungsprozess in der Schule zu verwahren.
- den Schülern keinen ungehinderten, aber einen leichten Zugang zu ermöglichen (z.B. abschließbarer Schrank im Klassenzimmer).
- den Pass nur für konkrete Zeiten und Aufgaben mit nach Hause zu geben (z.B. zur Elterninformation).
- den Pass gemeinsam mit den Schülern in regelmäßigen Abständen auf inhaltliche Vollständigkeit und ordentliche Führung zu überprüfen.

- den Eltern den Stand der Berufsorientierung ihres Kindes anhand des Passes mindestens 1x in jedem Schuljahr zu präsentieren (z.B. im Elternabend, Mitgabe über die Ferien mit konkreten Aufgaben, Mitgabe bei der Halb-/Endjahresinformation).

## WIE SOLLTE DER BERUFSWAHLPASS EINGEFÜHRT WERDEN?

Berufsorientierung ist eine pädagogische Querschnittsaufgabe, die das Zusammenwirken des Kollegiums erfordert. Deshalb sollten alle **Kollegen** unabhängig von ihren Fächern mit dem Berufswahlpass vertraut gemacht werden – im Idealfall im Rahmen eines Pädagogischen Tages. In jedem Fall sollte eine Dienstberatung genutzt werden, um Anliegen und Aufbau des Instruments zu erläutern. Die LSJ Sachsen/Koordinierungsstelle Berufswahlpass macht dazu entsprechende Angebote.

Den **Eltern** sollte das schuleigene Konzept zur Berufsorientierung im Zusammenhang mit dem Berufswahlpass im Rahmen eines thematischen Elternabends vorgestellt und die Arbeitsweise mit dem Pass erläutert werden.\* Wenn Sie die Einführung des Berufswahlpasses im ersten Schulhalbjahr der Klassenstufe 7 planen, empfiehlt sich der Elternabend zum Ende der Klasse 6. Planen Sie die Einführung in der zweiten Schuljahreshälfte, sollte der Elternabend zu Beginn der Klasse 7 stattfinden. Der Berufswahlpass bietet vielfältige Möglichkeiten, die Eltern umfassend über die Aktivitäten ihres Kindes im Bereich Berufsorientierung zu informieren. Darüber hinaus ermöglicht diese Transparenz eine aktive Unterstützung und Prozessbegleitung des eigenen Kindes .

Um den **Schülern** die Bedeutung des Berufswahlpasses für ihre Berufs- und Lebensplanung zu verdeutlichen, ist die Einführung des Instruments im Rahmen von Projektstunden oder eines Projekttages am besten geeignet.\* So können neben dem Kennen lernen von Funktion und Aufbau erste Arbeiten mit dem Instrument erfolgen. Die offizielle Übergabe der Pässe an die Schüler durch die Schulleitung und gegebenenfalls durch Sponsoren unterstreicht noch einmal den Stellenwert des Berufswahlpasses für eine systematische Berufsorientierung.

\* Erprobte Vorschläge zur Gestaltung auf der Homepage [www.berufswahlpass-sachsen.de](http://www.berufswahlpass-sachsen.de) unter *Materialien*

## **WIE SOLLTE DER BERUFSWAHLPASS BEI BEWERBUNGEN INGESETZT WERDEN?**

Gemeinsam mit Kollegen in anderen Bundesländern wird daran gearbeitet, den Berufswahlpass bundesweit als ein Instrument mit Wiedererkennungswert in der Wirtschaft und bei anderen Arbeitgebern zu etablieren. Er soll zum Beleg für eine fundierte Berufswahlentscheidung werden. Im Bewerbungsverfahren sollten potentielle Arbeitgeber grundsätzlich erfahren, dass der Bewerber den Berufswahlpass für seine Berufsorientierung genutzt hat. Eine **vollständige Einsichtnahme** durch Dritte entspricht jedoch **nicht** dem Passanliegen.

In **Vorbereitung des Vorstellungsgespräches** sucht der Jugendliche die Unterlagen aus seinem Berufswahlpass aus, die standardmäßig bei jeder Bewerbung zum Einsatz kommen (Bewerbungsunterlagen im Teil 2). Aus dem Teil 3 Dokumentation wählt er ganz gezielt die Zertifikate und Belege aus, die ihn für diese konkrete Stelle besonders geeignet erscheinen lassen.

Der Jugendliche kann seinen Berufswahlpass zum **Vorstellungsgespräch** mitnehmen. Der Pass ersetzt jedoch nicht die gezielt zusammengestellten Bewerbungsunterlagen. Es ist auch nicht im Sinne des Bewerbers, dem potentiellen Arbeitgeber vollständige Einsicht zu gewähren. Schließlich hat der Jugendliche in seinem Berufswahlpass auch sensible Angaben über sich festgehalten, z.B. bei der Erarbeitung seines persönlichen Profils. Deshalb sollten im Vorstellungsgespräch nur bewusst ausgewählte Arbeitsblätter gezeigt werden. Wenn der Gesprächspartner Interesse daran bekundet, ist zu empfehlen, die Arbeit mit dem Pass an selbst gewählten Teilen zu erläutern.

## **WIE KÖNNEN WIR DIE QUALITÄT UNSERER ARBEIT MIT DEM BERUFSWAHLPASS EINSCHÄTZEN UND ENTWICKELN?**

Zentrales Anliegen der Berufsorientierung mit Berufswahlpass ist die Förderung von Berufswahlkompetenz. Ausbildende Unternehmen können im Ergebnis der Arbeit mit dem Pass eine gewachsene Berufswahlkompetenz der Bewerber erwarten. Darin würde die Qualität der langjährigen Arbeit mit diesem Instrument bestehen. Qualitätsaspekte wären zum Beispiel, dass die Schüler aussagefähig zu ihren Praxiserfahrungen und Stärken sind und ihre Berufswahlentscheidung gut begründen können.

Qualitätsentwicklung ist ein Prozess, der auf verabredeten Standards basieren sollte. Die Qualitätsstandards für die Arbeit mit den Berufswahlpass in Sachsen wurden unter Berücksichtigung der Erfahrungen der Mitglieder der Bundesarbeitsgemeinschaft Berufswahlpass entwickelt. Darin finden Sie die wichtigsten Aussagen zu den vorangegangenen Fragen der Handreichung wieder. Die Qualitätsstandards helfen Ihnen dabei, den erreichten Arbeitsstand an Ihrer Schule zu überprüfen und nachfolgend Maßnahmen der Qualitätsentwicklung abzuleiten. Sie sind deshalb als Fragebogen zur Selbstevaluation aufbereitet (siehe Anlage). Eine regelmäßige Überprüfung des Ist-Standes an Ihrer Schule und die Umsetzung der daraus abgeleiteten Maßnahmen entwickelt und sichert Qualität im Sinne der Förderung von Berufswahlkompetenz.

## **WELCHE UNTERSTÜTZUNG BIETET DIE LSJ SACHSEN/KOORDINIERUNGSSTELLE BERUFSWAHLPASS?**

### **INFORMATION, BERATUNG UND FORTBILDUNG**

Zu allen Fragen rund um die Berufsorientierung mit Berufswahlpass erhalten Sie Antwort

- ▶ über unsere Homepage [www.berufswahlpass-sachsen.de](http://www.berufswahlpass-sachsen.de)
- ▶ per E-Mail [info@berufswahlpass-sachsen.de](mailto:info@berufswahlpass-sachsen.de)
- ▶ telefonisch 0351 / 490 68 67
- ▶ postalisch Landesarbeitsstelle Schule – Jugendhilfe Sachsen e.V.  
Koordinierungsstelle Berufswahlpass Sachsen  
Hoyerswerdaer Str. 22  
01099 Dresden

Darüber hinaus stehen wir auch für Ihre Beratung vor Ort oder die Unterstützung schulinterner Arbeitsgruppen zur Verfügung. Vereinbaren Sie einen Termin mit uns. Ebenso können Sie Anfragen zur Durchführung von Informationsvorträgen oder Pädagogischen Tagen gern an uns richten.

### **ENTWICKLUNG VON BEGLEITMATERIAL**

In Projekten mit Schulen haben wir ein breites Angebot an Materialien und Arbeitshilfen entwickelt bzw. an deren Entwicklung mitgewirkt. Im Rahmen unserer Schulkontakte nehmen wir ständig Praxiserfahrungen auf und machen diese in Form von Arbeitshilfen oder für die Weiterentwicklung der Passinhalte nutzbar.

Folgende Materialien stehen unter anderen als Downloads auf unserer Homepage zur Verfügung:

- Präsentation zur Vorstellung des Berufswahlpasses vor dem Lehrerkollegium
- Gestaltungsvorschlag für einen Elternabend
- Präsentation zur Vorstellung des Berufswahlpasses vor Eltern
- Gestaltungsvorschlag für die Einführung des Berufswahlpasses mit den Schülern
- Kernziele der Berufsorientierung für die Klassenstufen
- Materialien zur Erstellung eines schuleigenen Berufsorientierungskonzepts
- Beispiele für Arbeitspläne zur Berufsorientierung
- Empfehlung für eine Kooperationsvereinbarung mit Partnern

Informationsmaterialien für konkrete Zielgruppen wie Flyer für Partner und für Eltern können direkt und kostenlos angefordert werden. Für die Öffentlichkeitsarbeit der Schule kann das BWP-Logo als Bilddatei zur Verfügung gestellt werden.

### **ERFAHRUNGS- UND ERGEBNISTRANSFER, ORGANISATION VON FÖRDERAKTIONEN**

Wir gewinnen Partner für Förderaktionen zum Berufswahlpass, unterstützen den Erfahrungsaustausch zwischen den Regionen und sichern die Abstimmung regionaler Initiativen mit der Sächsischen Strategie der systematischen Berufs- und Studienorientierung. Darüber hinaus unterstützen wir als Mitglied der Bundesarbeitsgemeinschaft Berufswahlpass die bundesweite Etablierung des Instruments und den Erfahrungstransfer zwischen den Bundesländern.

### **BESTELL- UND LIEFERLOGISTIK**

Der Berufswahlpass ist ein nichtkommerzielles Produkt, dessen Schutzgebühr 4,00 EUR pro Stück beträgt. Wir koordinieren Bestellung\*, Druck und Bereitstellung der Pässe. Berufswahlpässe können jederzeit per Fax oder Post bestellt werden. Pro Kalenderjahr gibt es zwei Bestellfristen. Bestellungen bis spätestens 15. Juni eines Jahres garantieren, dass Ihre Schule die Pässe zu Beginn des neuen Schuljahres zur Verfügung hat. Bestellungen bis 15. Dezember eines Jahres garantieren, dass die Pässe zu Beginn des Schulhalbjahres zur Verfügung stehen. Sie bestellen Sätze für Klassenstufen oder einzelne Ansichtsexemplare. Hinzu kommen die Versand- bzw. Lieferkosten.

\* Bestellbedingungen und -formulare auf der Homepage [www.berufswahlpass-sachsen.de](http://www.berufswahlpass-sachsen.de) unter *Bestellung / Kontakt*.

## ANLAGEN

### Beispielarbeitsplan „Berufsorientierung mit Berufswahlpass“ - Mittelschule Klassenstufe 7

Termin/ Zeitraum	Themen und Aktivitäten zur Berufsorientierung an unserer Schule	Lehrplanbezug, Organisationsform	Verantwortlich	Zuordnung zur Struktur des BWP	Erlidigt
	Vorstellung des BWP für die Eltern	Elternabend	Klassenlehrer	gesamter Pass, 1	
	Einführung des BWP bei den Schülern (Vorstellung des Passes, Erläuterung der Arbeitsweise, Vorstellung der schulischen und außerschulischen Angebote) <i>Ich über mich, Träume und Zukunftswünsche</i>	Fächerverbindender Unterricht - Projekttag WTH / D / Ethik / Kunst	Klassenlehrer, Fachlehrer, Schulleitung	gesamter Pass  1  2.1. und 2.2.	
	Selbst- und Fremdeinschätzung	Deutsch LB 3 - Über mich und andere	Fachlehrer	2.1.	
	Möglichkeiten der Informationsbeschaffung	Deutsch LB 1 - Gewusst wie	Fachlehrer	1, 2.3.	
	Zukunftsvorstellungen und Berufswünsche	Deutsch WPB 3 Wünsche zwischen Traum und Wirklichkeit	Fachlehrer	2.2.	
	Lebensbilder, Lebensziele	Ethik/Religion WPB 3 Stars, Idole und Vorbilder	Fachlehrer	2.2.	
	Darstellung eigener Motivationen, Möglichkeiten, Fähigkeiten, Arbeits Erfahrungen	Englisch LB Education and work	Fachlehrer	2.1., 2.2.	
	Formen von Freizeitgestaltung kennen lernen; Fähigkeiten, Interessen und Stärken	Englisch LB Hobbies and leisure	Fachlehrer	2.1., 1	
	Berufsbilder kennen lernen	WTH LB 2 Fertigung materieller Güter; WPB 1 Betriebserkundung; Teilnahme am Girls´ Day, Woche der offenen Unternehmen	Fachlehrer und Kooperations- partner (Betriebe, Unternehmen, Einrichtungen)	1, 2.3.	
	Neigungskurse - Fähigkeiten, Interessen und Stärken erkennen; soziale Kompetenzen entwickeln; Berufsfelder und -bilder kennen lernen	Neigungskurse	Fachlehrer	2.1., 2.2., 2.3.	
	Interessen, Fähigkeiten und Stärken erkennen; soziale Kompetenzen entwickeln	Arbeitsgemeinschaften fakultativ am Nachmittag	Lehrer und Kooperationspartner	2.1., 4	
	Soziales Lernen	Projekt	Kooperationspartner	2.1.	
	Mitarbeit in der Schülerfirma	Fakultatives Angebot klassen- stufenübergreifend	Projektlehrer	2.1., 2.2.	
	Schülerstreitschlichter	Fakultatives Angebot	Beratungslehrer	2.1.	
	Handwerkliche und künstlerische Grundfertigkeiten erwerben	Zertifizierte Kurse am Nachmittag über 8 – 10 Wochen	Kooperationspartner (z.B. Lernwerkstatt)	2.1., 2.2.	
	Lebensordner - Umgang mit Geld, Formen des Zahlungsverkehrs	WTH LB 3 Umgang mit Gütern und Geld; LB 1 Bedürfnisse und knappe Mittel	Fachlehrer	4	
	Lebensordner – Sexualität und Schwangerschaft (Beratungs- und Unterstützungsangebote)	Biologie LB 2 – Bau und Funktionen des menschlichen Körpers	Fachlehrer und Beratungs- einrichtung	4	

Diesen und weitere Arbeitspläne für die Klassenstufen 8, 9 und 10 finden Sie als Word-Vorlage auf der Homepage [www.berufswahlpass-sachsen.de](http://www.berufswahlpass-sachsen.de) unter *Materialien*.

## Beispielarbeitsplan „Berufsorientierung mit Berufswahlpass“ - Schule zur Lernförderung Klassenstufe 7

Termin/ Zeitraum	Themen und Aktivitäten zur Berufsorientierung an unserer Schule	Lehrplanbezug, Organisationsform	Verantwortlich	Zuordnung zur Struktur des BWP	Erledigt
	Vorstellung des BWP für die Eltern	Elternabend	Klassenlehrer	gesamter Pass, 1	
	Einführung des BWP bei den Schülern (Vorstellung des Passes, Erläuterung der Arbeitsweise, Vorstellung der schulischen und außerschulischen Angebote) <i>Mein persönliches Profil - Ich über mich, Träume und Zukunftswünsche</i>	Fächerverbindender Unterricht - Projekttag D / Ethik / AL / HW	Klassenlehrer, Fachlehrer, Schulleitung	gesamter Pass  1  2.1. und 2.2.	
	Ich über mich - Selbst- und Fremdeinschätzung	Projekt Sozial- und Kompetenztraining; AL LB 2 Berufs- und Arbeitswelt	Fachlehrer, Klassenlehrer, Jugendhilfeeinrichtung	2.1.	
	Zukunftspläne und -vorstellungen	Ethik LB 1 Leben in der Gemeinschaft	Fachlehrer	2.2	
	Welche Interessen habe ich? Freizeitverhalten – Freizeitmöglichkeiten	Ethik LB 4 Wirtschaft und Technik im Alltag erleben; Deutsch LB 3 Haushalten, Wohnen und Freizeit gestalten	Fachlehrer	2.1., 4	
	Informationen beschaffen und auswerten	Deutsch LB 5 Wirtschaft und Technik im Alltag erleben / Informatik LB 3	Fachlehrer	2.3., 2.6.	
	Berufsfelder und Berufsbilder kennen lernen, Berufswünsche formulieren - Exkursionen	Deutsch LB 7 Vorbereiten auf Beruf und Arbeitswelt; HW LB 3; AL LB 2 Berufs- und Arbeitswelt	Fachlehrer	2.2., 2.3., 2.6.	
	Formulare im Alltag	Deutsch LB 3 Haushalten, Wohnen und Freizeit gestalten	Fachlehrer	4.	
	Mein Steckbrief	Deutsch WP 3 Poesiealben und Freundschaftsbücher	Fachlehrer	2.1.	
	Haushaltsführung, Ratenzahlungen	Mathematik LB 2, LB 5	Fachlehrer	4.	
	Schwangerschaft und Verhütung	Biologie LB 1 Wahrnehmen mit allen Sinnen	Fachlehrer, Beratungsstelle	4.	
	Mitarbeit in der Schülerfirma	Fakultatives Angebot klassenstufenübergreifend	Projektlehrer	2.1., 2.2.	
	Schülerstreitschlichter	Fakultatives Angebot	Beratungslehrer	2.1.	
	Interessen, Fähigkeiten und Stärken erkennen; soziale Kompetenzen entwickeln	Arbeitsgemeinschaf-ten fakultativ am Nachmittag	Lehrer und Kooperationspartner	2.1., 4	
	Sinnvolle Tätigkeiten - Pflegeobjekte	AI LB 2/ HW LB 3; Projekt am Nachmittag	Fachlehrer, Klassenlehrer mit Kooperationspartnern (Stadt/ Gemeinde-verwaltung, soziale Einricht.)	2.1., 2.3.	

Diesen und weitere Arbeitspläne für die Klassenstufen 8/H8, 9/H9 und H10 finden Sie als Word-Vorlage auf der Homepage [www.berufswahlpass-sachsen.de](http://www.berufswahlpass-sachsen.de) unter *Materialien*.

## QUALITÄTSSTANDARDS FÜR DIE ARBEIT MIT DEM BERUFSWAHLPASS AN FÖRDER- UND MITTELSCHULEN

auf Grundlage der Standards der Bundesarbeitsgemeinschaft Berufswahlpass vom 27.02.2009

### Fragebogen zur Selbstevaluation

*Mit den folgenden Qualitätsstandards können Sie die Qualität der Arbeit mit dem Berufswahlpass an Ihrer Schule überprüfen. Zu jedem Standard finden Sie eine inhaltliche Untersetzung, die dessen Einschätzung erleichtert. Schätzen Sie mit Ihrer Arbeitsgruppe Berufsorientierung anhand der Skala, die auf dem Schulnotensystem basiert, den erreichten Arbeitsstand an Ihrer Schule ein. Nutzen Sie die Ergebnisse zur Ableitung konkreter Maßnahmen der Qualitätsentwicklung.*

#### **Standard 1:**

##### **Die Schule ist Regiestelle für die Arbeit mit dem Berufswahlpass.**

- Der Schulleitung und dem Kollegium ist der Berufswahlpass bekannt (Philosophie, Aufbau, Arbeitsweise).
- Die Schulleitung hat einen Lehrer mit der Koordinierung der Aufgaben im Bereich Berufsorientierung beauftragt.
- Gemeinsam mit einer Arbeitsgruppe plant, koordiniert und evaluiert dieser die Arbeit im Bereich Berufsorientierung.

Stand an unserer Schule:

- 1 -

- 2 -

- 3 -

- 4 -

- 5 -

- 6 -

**Standard 2:**

**Es existiert ein schuleigenes Konzept zur Berufsorientierung, das die Grundlage für die Arbeit mit dem Berufswahlpass bildet.**

- Berufsorientierung wird als Prozess über mehrere Schuljahre gestaltet.
- Das Konzept orientiert sich an verbindlichen Kernzielen für die Klassenstufen.
- Die Themen und Angebote aus dem Fachunterricht, fächerverbindenden Projekten, dem außerunterrichtlichen und außerschulischen Bereich sind den Kernzielen zugeordnet.
- Die Angebote und Maßnahmen sind systematisch und zielführend aufeinander abgestimmt.
- Im Konzept wird der systematische Einsatz des BWP ab Klasse 7 ersichtlich.
- Das Kollegium setzt das Berufsorientierungskonzept als Teil des Schulprogramms um.

Stand an unserer Schule:

- 1 -

- 2 -

- 3 -

- 4 -

- 5 -

- 6 -

**Standard 3:**

**Die Eltern und Schüler der jeweils neuen Klassenstufe 7 werden in die Grundlagen der regelmäßigen Arbeit mit dem Berufswahlpass eingeführt.**

- Die Eltern werden im Rahmen eines Elternabends über die Arbeit der Schule mit dem Berufswahlpass informiert.
- Die Eltern werden informiert, wie sie aktiv an der Nutzung des Berufswahlpasses mitwirken können.
- Die Schüler lernen den Berufswahlpass im Rahmen von Einführungsstunden / eines Projekttagess bezüglich Aufbau und Arbeitsweise kennen.
- Die Schüler lernen, in verschiedenen Fächern und Projekten sowie eigenverantwortlich mit dem Berufswahlpass zu arbeiten.
- Die Eltern erhalten regelmäßig Einsicht in den Berufswahlpass.

Stand an unserer Schule:

- 1 -

- 2 -

- 3 -

- 4 -

- 5 -

- 6 -

#### **Standard 4:**

##### **Die Schule setzt Berufsorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe um.**

- Aus dem Berufsorientierungskonzept ist die konkrete Arbeitsplanung für die Klassenstufen abgeleitet.
- Im schuleigenen Musterpass sind die Einzelbeiträge der Fächer, Projekte und Partner ersichtlich.
- Die Schüler arbeiten mit dem Berufswahlpass im Unterricht verschiedener Fächer, in Projekten und unter Einbeziehung von Kooperationspartnern und Eltern.
- Mindestens 1x jährlich werden der Arbeitsstand mit dem Berufswahlpass evaluiert und daraus Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung abgeleitet. Das schließt die Information und Beteiligung des Kollegiums und von Kooperationspartnern ein.

Stand an unserer Schule:

- 1 -

- 2 -

- 3 -

- 4 -

- 5 -

- 6 -

#### **Standard 5:**

##### **Die Arbeit mit dem Berufswahlpass qualifiziert die Kooperationsarbeit mit externen Partnern.**

- Die Kooperationspartner der Schule sind über die Arbeit der Schule mit dem Berufswahlpass informiert.
- Sie sind weiterhin darüber informiert, wie sie aktiv an der Arbeit mit dem Berufswahlpass mitwirken können.
- Der Berufswahlpass wird von Partnern als Beratungsgrundlage und/oder für die Dokumentation genutzt.

Stand bezüglich unserer Schule:

- 1 -

- 2 -

- 3 -

- 4 -

- 5 -

- 6 -

**Standard 6:**

**Die Schüler sind für den Übergang Schule – Beruf mit dem Berufswahlpass vorbereitet.**

- Die Schüler werden bei der Zusammenstellung von Belegen über erbrachte Leistungen und erworbene Kompetenzen unterstützt.
- Die Schule bescheinigt besondere(s) Engagement und Kompetenzen von Schülern.
- Die Schüler der Vorabgangsklassen besitzen Berufswahlpässe, die ordentlich geführt sind und (mindestens) die festgelegten Beiträge aus dem schuleigenen Musterpass enthalten.
- In den Vorabgangsklassen erfolgt eine umfassende Information zur Nutzung des Berufswahlpasses im Bewerbungsverfahren.
- Die Schüler können mit Hilfe des Berufswahlpasses ihren Werdegang und die ausschlaggebenden Faktoren ihrer Berufswahlentscheidung deutlich machen.

Stand an unserer Schule:

- 1 -

- 2 -

- 3 -

- 4 -

- 5 -

- 6 -

**Gesamteinschätzung**

(Mittelwert der bisherigen Werte)

- 1 -

- 2 -

- 3 -

- 4 -

- 5 -

- 6 -

**Abgeleitete Maßnahmen ...**

## PRAXISBEISPIEL 1

### SCHULE ZUR LERNFÖRDERUNG „NIKOLAUS KOPERNIKUS“ HOYERSWERDA FIT MACHEN FÜR'S LEBEN

Schule zur Lernförderung  
„Nikolaus Kopernikus“  
Robert – Schumann - Str. 10  
02977 Hoyerswerda  
Tel: 03571 / 913748  
E-Mail: Nikolaus\_Kopernikus\_Schule@gmx.de

Sylvia Thomas  
verantwortliche Lehrerin für BO  
Arbeitsgruppenleiterin BO

**Das Kollegium der Schule zur Lernförderung „Nikolaus Kopernikus“ in Hoyerswerda kann bereits auf lange Erfahrungen in der Arbeit mit dem Berufswahlpass zurückblicken. Im Modellprojekt „BONG-Q“ waren sie aktiv an der Entwicklung von Materialien für den Berufswahlpass beteiligt und haben das Unterstützungsangebot der LSJ Sachsen genutzt. Durch das schuleigene Konzept zur Berufsorientierung, das an Kernzielen für die Klassenstufen orientiert ist, wird zusammen mit dem Berufswahlpass der Berufsorientierungsprozess der Schule systematisiert. So werden die Aktivitäten zur Berufsorientierung überschaubar. Die Schüler nehmen die Angebote nicht mehr als einzelne, sondern aufeinander aufbauende Aktionen wahr. Als Auszeichnung für ihre sehr gute Berufsorientierung wurde der Schule 2007 das sächsische Qualitätssiegel für Berufs- und Studienorientierung vom Kultusminister verliehen.**

In der Schule zur Lernförderung „Nikolaus Kopernikus“ in Hoyerswerda ist es wichtig, die Schüler fit zu machen fürs Leben. Und das gelingt mit Hilfe des Berufswahlpasses sehr gut. Nach einer intensiven Vorbereitung des Kollegiums durch Lehrerinfos, Pädagogische Tage und einer stetigen Weiterentwicklung und Aktualisierung des schuleigenen Konzepts ist Berufsorientierung mit dem Berufswahlpass mittlerweile für alle Kollegen der Schule zur Selbstverständlichkeit geworden. „Für eine nachhaltige und systematische Arbeit mit dem Berufswahlpass sind vor allem die gute Akzeptanz und Mitarbeit im Kollegium und die Unterstützung durch die Schulleitung sehr wichtig.“ so Frau Thomas, verantwortliche Lehrerin für Berufsorientierung.

Eingeführt wird der Berufswahlpass im Rahmen eines Projekttages in Klasse 7. Der Fachunterricht wird u.a. genutzt, um viele verschiedene Berufe vorzustellen, die Ergebnisse werden dann im Berufswahlpass gesichert. Mit Hilfe des Berufswahlpasses können die Schüler sich außerdem in Bildbeschreibung, formulieren und freiem Sprechen üben. Und sie lernen Zusammenhänge zwischen Unterricht und Berufsorientierung zu erkennen. Bei Exkursionen der Klassen 7 bis 9, dem Berufspraktischen Tag der Klassen 9, Praktika der 8. und 9. Klassen oder Messebesuchen werden Arbeitsaufträge erteilt, später nachbearbeitet und im Berufswahlpass eingehftet. Zusätzlich ergänzen die Schüler individuell Info-Materialien, die sie bspw. auf Berufsmessen entdeckt haben. Frau Thomas stellt fest: „Durch die Arbeit mit dem Berufswahlpass entwickeln die Schüler vor allem eine realistischere Sichtweise auf eigene Stärken und Schwächen sowie eigene Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen. Dadurch entstehen bei ihnen viel realistischere berufliche Wünsche und Vorstellungen.“

Die Grundlage für die Arbeit mit dem Berufswahlpass bildet ein schuleigenes Konzept zur Berufsorientierung, mit zielorientierten Klassenstufenkonzepten sowie Arbeitsplänen mit verbindlichen Terminen. Der Einsatz des Berufswahlpasses wird durch eine Arbeitsgruppe „Berufsorientierung“ - bestehend aus sieben Kollegen unterschiedlicher Fachbereiche - koordiniert und aktualisiert. Daneben gibt es zahlreiche Absprachen in verschiedenen Schulgremien sowie mit den Partnern der Schule. Sie kennen den Berufswahlpass, leisten einen Beitrag zur Ergebnissicherung (z.B. Teilnahmebescheinigungen) und stellen ihr Angebot im Teil 1 des Berufswahlpasses vor. Der Klassenlehrer ist der Hauptverantwortliche für die ordnungsgemäße Führung der Berufswahlpässe. In verschließbaren Klassenschränken sind die Pässe sowohl für Schüler als auch Lehrer jederzeit zugänglich und greifbar.

Auch die Eltern werden in die Berufsorientierung einbezogen. Auf Nachfrage bzw. für Auswertungen wird der Berufswahlpass über das Wochenende mit nach Hause gegeben. Engagierte Eltern bieten Gespräche zu bestimmten Berufsfeldern im Klassenverband bzw. in anderen Interessensgruppen an. Schüler der Unterstufe besuchen ihre Eltern zum Wandertag am Arbeitsplatz. Durch fortlaufende Absprachen und Abstimmung aller Beteiligten erhält der Prozess der Berufsorientierung an der Schule zur Lernförderung „Nikolaus Kopernikus“ eine Dynamik und Systematik, die überschaubar ist und alle Ergebnisse nachhaltig sichert.

## PRAXISBEISPIEL 2

### MITTELSCHULE „JOHANN HEINRICH PESTALOZZI“ PIRNA PARTNER AUF DEM WEG IN DIE ZUKUNFT

Mittelschule „Johann Heinrich Pestalozzi“  
Schulstraße 10  
01796 Pirna  
Tel. 03501/ 527 350  
E-Mail: pestalozzimspirna@t-online.de  
www.berufsorientierung-mspesta.com

Frank Bräunlich, Waltraud Zahn  
verantw. Lehrer für Berufsorientierung, Fachlehrerin WTH

**„Die Arbeit mit dem Berufswahlpass macht mir großen Spaß, denn darin kann ich alles sammeln, was ich für die Bewerbung, Berufswahl usw. brauche. Diese Unterlagen und Zertifikate bekomme ich im Unterricht und in Projekten, aber auch in den Vereinen, in denen ich aktiv bin. Wenn ich dann zu einem Vorstellungsgespräch eingeladen werde, nehme ich natürlich meinen Berufswahlpass mit. Ich würde den Berufswahlpass jedem Schüler empfehlen, denn er hilft einem, alles beisammen zu halten.“**

**Christiane Rußig, Klasse 10a Schülerin Pestalozzi Mittelschule Pirna**

Schon ein erster Blick auf die Liste der Partner verdeutlicht die große Bedeutung der außerschulischen Akteure im Berufsorientierungsangebot der Pestalozzi Mittelschule Pirna. Langjährige Kooperationen bestehen mit Bildungsträgern, Unternehmen, Ämtern und Verbänden der Region, z.B. IMPRO e.V., Edelstahlwerk Schmees, AWO Heidenau und der Stadtverwaltung Pirna. Durch die Arbeit mit dem Berufswahlpass wurde die Partnerschaft zwischen Schule und regionalen Partnern noch erweitert. Gleich mehrere Unternehmen fördern die Berufswahlpässe der Schule. Die Initiative hierfür ging von der Pestalozzi Mittelschule aus. Das Angebot der außerschulischen Partner ist in das Konzept zur Berufsorientierung der Schule eingebunden. Hierzu zählen u.a. die Vorstellung von Berufen, Gespräche über Einstellungsvoraussetzungen und -bedingungen sowie die Durchführung von Einstellungstests.

Großen Wert wird an der Pestalozzi Mittelschule darauf gelegt, dass alle Schüler eine Teilnahmebestätigung erhalten und dass alle Ergebnisse im Berufswahlpass dokumentiert und zertifiziert werden. Im schuleigenen Musterpass sind alle Arbeits- und Informationsmaterialien, Zertifikate und Dokumente zur Berufsorientierung für das Kollegium und außerschulischen Partner einsehbar. Jährlich wird der Musterpass zusammen mit dem schuleigenen Konzept angepasst und aktualisiert.

Für die Pestalozzi Mittelschule ist es sehr wichtig, dass die Berufswahlpässe für die Schüler immer griffbereit sind. Während der Schulzeit werden die Pässe deshalb in der Schule aufbewahrt. In den Ferien nehmen sie die Schüler mit nach Hause. Hier erhalten Eltern und Verwandte die Möglichkeit, sich einen Überblick über alle Angebote zur Berufsorientierung zu verschaffen. Zugleich können sie die ersten Berufsorientierungsschritte des Kindes leicht nachvollziehen. Nicht zuletzt dadurch ist es der Pestalozzi Mittelschule gelungen, Eltern aktiv in das Berufsorientierungsangebot und in die Arbeit mit dem Pass einzubinden. Die Arbeitsweise des Berufswahlpasses ist Thema des Elternabends in Klasse 6. In einem zweiten Elternabend in Klasse 7 lernen sie auch verschiedene Möglichkeiten kennen, um ihr Kind aktiv bei der Berufswahl zu unterstützen. Immer öfter gelingt es, Eltern als Referenten zum „Tag der offenen Tür“ zu gewinnen, um Berufsbilder vorzustellen bzw. Einblicke in den Berufsalltag zu geben.

Vom Zusammenwirken aller Akteure in der Berufsorientierung profitieren besonders die Schüler der Pestalozzi Mittelschule. Immer mehr Schüler nutzen den Berufswahlpass als Leitmedium für die Berufsorientierung und zur systematischen Dokumentation der Bewerbungsunterlagen. Zudem fördert die Einbeziehung außerschulischer Partner – insbesondere in die Arbeit mit dem Pass – die selbstständige Arbeitsweise der Schüler. Und das bleibt nicht ohne Folgen: Die Schüler erkennen die Bedeutung der Angebote und Fachbezüge zur Berufsorientierung immer früher und auch die Traumberufe der Schüler sind deutlich „variantenreicher geworden und weniger von Trendberufen geprägt“, so Frank Bräunlich. Seit November 2008 trägt die Pestalozzi Mittelschule Pirna das sächsische Qualitätssiegel für Berufs- und Studienorientierung.

